

# Konzeption der Kindertagesstätte der Ev.-Luth. Dreifaltigkeitskirchgemeinde

## Inhalt:

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor .....	2
Lage und soziales Umfeld.....	2
Räume und Außengelände.....	2
Struktur der Kindergruppen.....	3
Mitarbeiterinnen .....	3
2. Ansatz und Leitlinien der pädagogischen Arbeit.....	3
Leitlinien .....	3
3. Bildung und Erziehung .....	4
Sächsischer Bildungsplan .....	4
Schulvorbereitung .....	5
Stellenwert des Spiels .....	6
Beobachten und Dokumentieren .....	6
Planen .....	6
Beteiligung und Beschwerden der Kinder.....	6
Interkulturelle Arbeit.....	7
Tagesablauf und Lernen im Alltag.....	7
4. Zusammenarbeit.....	8
Die MitarbeiterInnen .....	8
Der Träger.....	8
5. Eltern.....	9
Eingewöhnung .....	9
Eltern als Gesprächspartner .....	9
Beteiligung und Beschwerden der Eltern.....	9
Elternvertretung .....	10
Elternbildung .....	10
6. Kontakte nach außen.....	10
7. Kinderschutz .....	10
8. Qualitätsmanagement.....	11

## **1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor**

Unsere evangelische Kindertagesstätte (diese Bezeichnung wird gleichbedeutend mit Kindergarten im Text verwendet) im Kohlgartenweg 3 gehört zur Ev.-Luth. Trinitatiskirchgemeinde in Leipzig Anger-Crottendorf. Ursprünglich (1885) entstanden war die sogenannte Kinderbewahranstalt unter der Trägerschaft der Wagner-Schultz-Stiftung. Die Kirchgemeinde ist freier Träger und agiert unter dem Dachverband der Diakonie Sachsen.

### **Lage und soziales Umfeld**

Der Kindergarten befindet sich im Stadtteil Leipzig-Anger-Crottendorf. Er ist von zwei größeren Straßen umgeben, aber grenzt ebenfalls an den Lieselotte-Herrmann-Park. Die Trinitatiskirche ist direkt neben dem Kindergarten gelegen, und das Kirchengelände kann mit genutzt werden.

Die Buslinien 60, 70, 72, 73 und die Straßenbahnlinie 4 verbinden den Kindergarten mit dem Stadtzentrum und anderen Stadtteilen.

Die soziale Zusammensetzung im Kindergarten ist durch eine starke Mischung von Arbeitenden, Arbeitslosen, Studierenden und Migranten geprägt. Dies spiegelt die Vielfalt im Leipziger Osten. Etwa die Hälfte der Familien ist auf finanzielle Unterstützung (Freiplatz bzw. Mittagessenermäßigung) angewiesen.

### **Räume und Außengelände**

Die Kindertagesstätte verfügt über alte Bausubstanz in den Wohnhäusern Kohlgartenweg 3 und 5 sowie einen neuen Anbau (1995) im Hof. Man betritt den Kindergarten von der Parkseite her durch ein Tor und kommt durch den Hof. Dieser ist naturnah gestaltet mit Bäumen, Sträuchern, Sandkasten, Baumstämmen und Rindenmulch als Bodenbelag. 2009 konnte das Grundstück Kohlgartenweg 1 erworben werden und dient seitdem als Spielplatz und Grünfläche. Dort steht ein Kletterturm, der von einem Fahrweg umgeben ist. Die Wiese ist mit Hügeln und Sträuchern abwechslungsreich gestaltet, so dass Kinder beispielsweise rennen, rodeln und sich verstecken können.

Wir gehen auch regelmäßig in den Kirchgarten, wo sich Rutsche, Sandkasten, Wiese und Beete befinden. Eine der Garagen wurde für uns als Toilette und Abstellraum für Spielzeug ausgebaut. Auch der Spielplatz im Lieselotte-Herrmann-Park wird von uns genutzt.

Im Haus befindet sich ein Mehrzweckraum („Saal“) für Morgenkreis, Mittagsschlaf, Sport, Angebote wie Sprachunterricht oder Musik sowie Elternveranstaltungen. Die drei Gruppenräume sind nach Rotkehlchen, Blaumeisen und Grünfinken benannt und sind durch verschiedene Spielecken gestaltet. Materialien sind den Kindern frei zugänglich. Bei den Rotkehlchen gibt es eine Kinderküche. Das Grünfinkenzimmer ist kleiner als die anderen und hat ein zusätzliches Spielzimmer mit Glastür. Auch der Flur ist für die Kinder ein Aktionsraum zum Fahren mit Fahrzeugen und hat eine

Rückzugsecke mit Hängematte. Der Saal kann von Kindern zum Spielen und Tanzen benutzt werden, wenn er frei ist.

Außerdem gibt es Küche, Mitarbeiterraum, Büro, Toiletten und Waschräume in vorgeschriebener Anzahl für Kinder und Erwachsene.

## **Struktur der Kindergruppen**

Wir nehmen bis zu 49 Kinder auf, davon können fünf Krippenkinder (ab einem Alter von zwei Jahren an) sein. Die drei Gruppen sind altersgemischt von zwei bis sechs Jahren und haben bis zu 18 Kinder pro Gruppe. Sie sind möglichst gut gemischt vom Alter, der Herkunft und vom Geschlecht der Kinder her.

## **Mitarbeiterinnen**

Alle Mitarbeiterinnen einschließlich der Leiterin sind staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kirchenmitglieder. Sie arbeiten teilweise in Teilzeit. Es gibt drei Gruppenleiterinnen, einen Springer, die Leiterin, die Spätdienstkraft und eine pädagogische Hilfskraft. Zusammen füllen sie je nach Auslastung des Kindergartens vier bis 4,5 Vollzeitstellen aus. Die Mitarbeiterinnen haben teilweise Zusatzqualifikationen wie Naturkindergärtnerin, Praxisanleiterin, Qualitätsbeauftragte, machen gerade ein Hochschulstudium oder haben dies bereits abgeschlossen. Außerdem sind ein Hausmeister und eine Wirtschaftskraft in Teilzeit angestellt.

## **Öffnungszeiten**

Der Kindergarten ist von 6.30 Uhr bis 16.45 Uhr geöffnet. Im Sommer gibt es eine zweiwöchige Schließzeit und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr ist ebenfalls geschlossen.

## **2. Ansatz und Leitlinien der pädagogischen Arbeit**

Die evangelische Kindertagesstätte Trinitatis ist ein wichtiger Bestandteil der Evang.-Luth. Trinitatiskirchgemeinde Leipzig Anger-Crottendorf. Sie will ein Ort sein, an dem Kinder und ihre Familien begleitet und angenommen werden und die Liebe Gottes erfahren. Die Erzieherinnen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an Interessen der Kinder, die sich aus ihrer Lebenssituation bzw. dem Jahreskreis entwickeln.

### **Leitlinien**

1. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, einmalig und wertvoll. Wir begleiten es in grundlegenden Jahren seiner Entwicklung. Wir eröffnen Kindern Zugänge zum christlichen Glauben, fragen gemeinsam nach Gott und erleben, dass er uns begleitet.

Jedes Kind wird in seiner Individualität ernst genommen und seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend gefördert.

2. Wir nehmen wahr, dass Kinder in unterschiedlichen familiären Strukturen aufwachsen. Wir respektieren sie in ihren Lebenssituationen und machen sie dadurch stark, ihr eigenes Leben zu bejahen.

Wir verstehen uns als Erziehungspartner, nehmen Gedanken und Erwartungen von Eltern ernst und suchen gemeinsam nach den besten Entwicklungsmöglichkeiten für die Mädchen und Jungen.

3. Durch die Trägerschaft der evangelischen Kirchgemeinde bieten wir die Möglichkeit, christliche Gemeinde kennen zu lernen und in ihr zu leben.

4. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort früher Bildung, an dem Grunderfahrungen und Kompetenzen erworben werden. Wir unterstützen das gemeinsame Aufwachsen von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunft und stärken so soziale Fähigkeiten, die das Zusammenleben in der Gesellschaft ermöglichen und bereichern. Eigene Bedürfnisse und die der Anderen spielen dabei ebenso eine Rolle wie der achtsame Umgang mit der Schöpfung und die Nutzung ihrer vielfältigen Möglichkeiten.

### 3. Bildung und Erziehung

#### Sächsischer Bildungsplan

Wir arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan, einschließlich der Wertevermittlung und der religiösen Bildung. Die Erzieherinnen beziehen alle Bildungsbereiche in ihre Planung so ein, dass sie ganzheitlich vermittelt werden.

Unsere Schwerpunktthemen „Religiöse Bildung“, „Naturnahe Erziehung“ und „Gesunde Ernährung“ haben wir als unser typisches Profil beibehalten und im Bildungsplan Anregungen für bisher vernachlässigte Bereiche erhalten. Vieles lässt sich sehr gut verknüpfen. Allerdings haben wir uns gegen Computer o.ä. in den Gruppenzimmern entschieden, da dies nicht ins Profil passt. Die Eltern wurden im Elternabend und durch Elternhefte über den Bildungsplan und seine Umsetzung informiert. Im Folgenden geben wir **Beispiele** für die Umsetzung der verschiedenen Bildungsbereiche:

- **Somatische Bildung:** sich selbst wahrnehmen, spüren, ob es mir physisch und psychisch gut geht und dies ausdrücken – dazu ermuntern wir die Kinder in verschiedenen Situationen des Alltags; jeden Dienstag gemeinsames gesundes Frühstück, wo Kinder selbst ihr Müsli mischen und ihr Brot bestreichen; im Zusammenhang mit gesunder Ernährung wird gekostet, gefühlt und gerochen, was uns schmeckt; Bewegung wird durch tägliches Spiel draußen und Waldausflüge sowie wöchentlich einmal angeleiteten Sport gefördert, einmal im Monat kochen die Kinder ihr Mittagessen selbst

- **Soziale Bildung:** Kinder erleben die erste intensiv zusammenwachsende Gruppe in ihrem Leben mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters; wir unterstützen Freundschaften, eigene Lösungsmöglichkeiten bei Problemen, das Kennenlernen des anderen Geschlechts, die Erfahrung von Dazugehören oder Ausgeschlossenensein oder auch sich selbst bewusst abzugrenzen; Lernen voneinander und Erleben verschiedener Kulturen
- **Kommunikative Bildung:** wir fördern das gegenseitige Zuhören und geben den Kindern Zeit, in der sie gehört werden; wir ermöglichen Kindern, die eine andere Muttersprache haben, Deutsch zu lernen; wir ermöglichen deutschen Kindern die Erfahrung mit anderen Sprachen; wir nutzen Bücher, haben eine Vorlesepatin und geben Gelegenheit zum Deuten von Bildern, Symbolen und Schrift.
- **Ästhetische Bildung:** wir regen die Kinder an, ihr Zimmer selbst mitzugestalten und einen Sinn für Schönes zu entwickeln; Eltern mit künstlerischen Berufen werden einbezogen, es wird getölpelt, Farben werden gemischt und Bilder gemalt; wir singen täglich und bei allen Gelegenheiten, auch ganz nebenbei, Musikinstrumente stehen zur Verfügung, während das Musikhören sparsam eingesetzt wird; Verkleidungssachen regen die Kinder an ihr Aussehen zu verändern und sich im Spiegel anzuschauen; scheinbar wertloses Material regt die Kinder zur Gestaltung an (auch mit Löwenzahnblüten und –blättern können wir malen!); Gestaltungsmaterial und Wasserfarben sind immer zugänglich
- **Naturwissenschaftliche Bildung:** zusätzliche Materialien zum Experimentieren und Ausprobieren wurden angeschafft, z. B. Elektrokästen; wir geben Gelegenheit zum Spielen mit Wasser drinnen und draußen; angeleitetes Experimentieren ist Teil der Vorschule; im Gelände und im Wald finden die Kinder kleine Tiere, Pilze usw. und lernen, dass man in Büchern Informationen über diese finden kann; wir fragen gemeinsam „warum?“ und suchen nach Antworten
- **Mathematische Bildung:** Materialien werden im Gruppenzimmer oder draußen gesammelt und geordnet und eine Vorstellung von Mengen wird im Alltag erlangt: halb voll/voll, genug/nicht genug; wir sind zwölf Kinder, davon sieben Jungen und fünf Mädchen; Kaufladenspiel und Mahlzeiten werden u. a. für mathematische Bildung genutzt; Messgeräte, Waagen und Uhren sind vorhanden; beim Falten entstehen aus Quadraten räumliche Gegenstände

## Schulvorbereitung

Im Jahr vor der Einschulung oder für „Kann-Kinder“ auch schon im Jahr davor werden die Kinder einmal wöchentlich in einer Vorschulgruppe besonders gefördert. Diese Gruppe arbeitet an Projekten, beispielsweise „Berufe“, „Schriftprojekt“, „Welt der Farben“, „Faltgeschichte“, „Krippenspiel einüben“ und macht Ausflüge ins Theater, zum Polizeikonzert, zur Arbeitsstelle von Eltern oder ins Museum. Höhepunkt ist eine mehrtägige Fahrt mit Übernachtung.

Wir kooperieren mit der 74. Grundschule nach einem Kooperationsvertrag, der jährlich erneuert wird. Besonders spannend wird es für die Kinder, wenn sie nach den Winterferien wöchentlich einmal in die Schule gehen und mit einer Lehrerin eine

„Schulstunde“ erleben. Es gibt Einladungen zum Frühlingskonzert, zum Schulfest und zu einer Schnupperstunde mit der ersten Klasse zusammen.

### **Stellenwert des Spiels**

Im Spiel werden grundlegende Bedürfnisse der Kinder befriedigt. Im Spiel finden sich alle oben genannten Bildungsbereiche in unterschiedlicher Form wieder. Wir gehen davon aus, dass Spiel immer auch Lerngelegenheit ist. Wir verwenden daher das Wort „Spiel“ nicht im Zusammenhang mit „nur“ (Habt ihr heute wieder nur gespielt?), sondern fördern intensives und inhaltsreiches Spiel durch das Anbieten vielseitiger Materialien und Ecken, durch das Freihalten von ausreichend Zeit zum Spielen und durch unsere Beobachtung bei gleichzeitiger Zurückhaltung im Eingreifen. Auch in der Zeit des Spielens gibt es soziale Regeln, die wir mit den Kindern aufstellen und auf deren Einhaltung achten.

### **Beobachten und Dokumentieren**

Seit 2008 gibt es statt der bisher üblichen Schulmappe mit den gesammelten Werken der Kinder nun Portfolios für jedes Kind. Diese Mappe enthält Dokumentationen und eigene Werke des Kindes, die die Erzieherin mit dem Kind auswählt und chronologisch einordnet. Die Kinder nennen das Portfolio „mein Buch“ oder „meine Mappe“ und bestimmen, was hineinkommt und wer es anschauen darf. So wird die Entwicklung jedes Kindes sichtbar gemacht und wir kommen mit den Kindern über ihr Lernen ins Gespräch. Durch schriftlich festgehaltene Beobachtungen und Fotos kann sich jede Erzieherin intensiv auf die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern vorbereiten.

### **Planen**

Die Planung der Angebote in der Gruppe orientiert sich an Themen, die die Kinder zur Zeit beschäftigen. Die Erzieherin erfährt diese durch Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern. Die Eltern erfahren durch Gruppenpinwände, was in den einzelnen Gruppen gemacht und thematisiert wurde.

Zu Festen des Jahreskreises werden die Planungen der Gruppen aufeinander abgestimmt.

### **Beteiligung und Beschwerden der Kinder**

- In unserer Kindertagesstätte ist dazu folgendes üblich und festgelegt: Wegen des geltenden Situationsansatzes sind die Kinder ohnehin in die Entwicklung der Themen eingebunden. Beim selbstgekochten Mittagessen werden ihre Wünsche möglichst berücksichtigt, bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern arbeiten sie mit, berücksichtigt wird dabei, wo die Kinder gerade „sind“ und was sie beschäftigt.

Dieses wird per Kinder-Zeichnung auch den anderen Kindergruppen zugänglich gemacht, was zu beiderseitiger Motivation dient.

- Selbstverständlich ist uns, dem Toiletten-, Schlaf- und Essensbedürfnis der Kinder entgegenzukommen. Die Toilette darf, so nötig, sofort aufgesucht werden. Kinder, die nicht schlafen können, werden (evtl. mit einem Buch) gesondert beschäftigt, die größeren Kinder haben ein eigenes Nach-Mittagsprogramm, nämlich Spielen in einem entfernteren Bereich (Kirchgarten), damit die schlafenden Kinder nicht gestört werden. Die Kinder werden zu gesundem Essen motiviert, aber nicht zum Aufessen gezwungen.

- Kinder werden informiert und ermutigt, dass sie sich beschweren dürfen, zuerst bei den Eltern bzw. bei ihrer Gruppenerzieherin. Diese kommuniziert die Beschwerde je nachdem mit Eltern, mit der Gruppe, mit der Kitaleitung.

### **Interkulturelle Arbeit**

Alle Kinder lernen im Kindergarten die deutsche Kultur kennen, da die Erzieherinnen diese Kultur verkörpern. Die Erzieherinnen bemühen sich gleichzeitig durch Gespräche, Recherchen und Besuche auch die Kulturen aller Kinder ihrer Gruppe kennenzulernen und lassen die Kinder aus ihrer Lebenswelt berichten. In Angeboten kommen Aspekte anderer Kulturen zum Tragen. Bei religiösen Angeboten wird akzeptiert und besprochen, dass andere anders glauben. Die Erzieherinnen bilden sich weiter um ihr eigenes interkulturelles Lernen zu fördern. Wichtig ist uns, dass wir über den Essensanbieter sicherstellen, dass religiöse Speisevorschriften eingehalten werden können.

Im Bereich der Elternarbeit wird immer wieder versucht, ausländische Eltern für den Elternrat zu gewinnen oder sie durch thematische Schwerpunkte besonders einzubeziehen. Wöchentlich gibt es ein kostenfreies Deutschlernangebot für 5-6jährige Kinder zur Schulvorbereitung mit begleitenden Nachmittagen für Eltern.

### **Tagesablauf und Lernen im Alltag**

Der Kindergarten öffnet morgens um 6.30 Uhr und die ersten Kinder werden begrüßt. Um 8.00 Uhr versammeln sich alle zum Morgenkreis. Dort können die Kinder gemeinsam singen, beten, in der großen Runde erzählen, was sie beschäftigt, und erfahren, was der Tag für sie bereithält. Wir frühstücken in zwei Gruppen bis 9.00 Uhr, dann kommt die dritte Erzieherin und die thematische Arbeit in den Gruppen beginnt.

Die Kinder spielen, die Erzieherin macht Angebote, wir feiern Geburtstage, am Sporttag wird im Saal geturnt und wir gehen möglichst jeden Tag auch an die frische Luft. Um 11.15 Uhr beginnt das Mittagessen und ab 11.45 Uhr können die jüngeren Kinder sich auf den Mittagsschlaf im Saal vorbereiten. Sie werden täglich von der Spätdienstlerzieherin betreut. Währenddessen gehen die Mittagskinder mit den älteren Kindern noch einmal raus in den Kirchgarten zum Spielen.

13.00 Uhr schlafen dann die Älteren im Rotkehlchenzimmer. Sie bekommen zuerst eine halbe Stunde lang etwas vorgelesen und ruhen sich noch bis 14.00 Uhr aus. Auch die Kleinen stehen 14.00 Uhr auf und die Kinder vespern in ihren jeweiligen

Schlafgruppen. Um 15.00 Uhr beginnen die ersten Nachmittagsprogramme: Vorlesen, Englisch und 16.00 Uhr Vorkurrende. Die Kinder können jederzeit abgeholt werden, jedoch spätestens um 16.45 Uhr.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind für uns auch wichtige Lerngelegenheiten: gemeinsamer Beginn, Rücksichtnahme, schöne Tischgestaltung, Selbständigkeit und gesundes Essen.

Die Woche hat wiederkehrende Veranstaltungen: montags kommt die Vorlesepatin zu den Jüngeren; dienstags beginnen wir mit gemeinsamem gesundem Frühstück und 15.00 Uhr ist Englisch; mittwochs Vorschule und am Nachmittag Vorlesen für die Älteren; donnerstags Vorkurrende und freitags haben ausländische 5-6Jährige Deutschstunde. Jede Gruppe hat einen festgelegten Sporttag.

## **4. Zusammenarbeit**

### **Die MitarbeiterInnen**

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen treffen sich mindestens vierzehntäglich zur Dienstbesprechung. Dort werden organisatorische und pädagogische Fragen besprochen und dokumentiert. Außerdem werden nach Bedarf pädagogische Tage bzw. Weiterbildungen im Team organisiert.

Wir arbeiten eng mit Ehrenamtlichen (Vorlesepaten, Küchenaushilfe, Projekte mit Freiwilligenagentur) und Honorarkräften zusammen: eine Sozialpädagogin und Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrerin unterstützt Projekte und gibt Deutschunterricht auf Honorarbasis, unsere Englischlehrerin ist Muttersprachlerin und arbeitet seit vielen Jahren eng mit uns zusammen.

Praktikantinnen aus Schule und Ausbildung unterstützen uns in den Gruppen und bekommen Berufsorientierung bzw. Ausbildung durch uns. Für Ausflüge oder das Kochen gibt es einige Eltern, die gern mitmachen.

### **Der Träger**

Wir sind Teil der Kirchgemeinde und somit dem Träger stark verbunden. Pfarrer und Kirchenvorstand treffen gemeinsam die Entscheidungen, die Trägersache sind. Bei Personalentscheidungen ist die Leiterin bei den Bewerbungsgesprächen dabei und ihre Meinung wird beachtet.

Der Kirchenvorstand hat einen Kindergarten-Ausschuss, in dem Leiterin und stellvertretende Leiterin sowie ein Elternteil mitarbeiten. Die Leiterin ist wöchentlich bei den Dienstbesprechungen der Gemeindemitarbeiter anwesend und die Mitarbeiter treffen sich einmal monatlich im Kindergarten zur Andacht.

Der Kindergarten beteiligt sich an den Gottesdiensten zum Erntedankfest und 1. Advent sowie am Gemeindefest, gestaltet einen Kindergarten-Gottesdienst zur Verabschiedung der Schulanfänger und ein Krippenspiel vor Weihnachten. Die Kantorin holt jede Woche einmal die älteren Kinder, deren Eltern sie angemeldet haben, zum Singen in die Kirche (Vorkurrende) und der Gemeindepädagoge begleitet den Übergang in die Christenlehre. Der Pfarrer kommt auf Anfrage in Elternveranstaltungen oder Kindergruppen.

## **5. Eltern**

Die Eltern gehen mit den Erzieherinnen eine Erziehungspartnerschaft ein. Wir schätzen die Eltern als Experten für ihr Kind und sie vertrauen unserer Erfahrung als pädagogische Experten.

### **Eingewöhnung**

Eltern sind besonders in der Phase der Eingewöhnung mit ihrem Wissen und ihrem Dabeisein gefragt. Sie kommen zuerst gemeinsam mit ihrem Kind in die Einrichtung und erleben den Gruppenalltag mit. Die Zeit wird allmählich verlängert, die Eltern verlassen die Gruppe für kurze Zeit und kommen wieder. Mittagessen und Mittagsschlaf kommen dann dazu. Die gesamte Zeit der Eingewöhnung kann sich über zwei Wochen erstrecken. Der Übergang soll besonders gut an die Bedürfnisse des Kindes angepasst sein und gleichzeitig das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erziehern stärken.

### **Eltern als Gesprächspartner**

Morgens geben die Eltern ihr Kind persönlich bei der Erzieherin ab. Hier übergeben sie gleichzeitig die Verantwortung und es ist Gelegenheit, kurze Informationen über das Befinden des Kindes oder Organisatorisches auszutauschen. Wenn es weiteren Gesprächsbedarf gibt, ist die Leiterin regelmäßig montags im Büro zu sprechen oder es kann ein Termin mit der Gruppenerzieherin vereinbart werden. Jährlich wird mindestens ein Termin mit der Gruppenerzieherin für das Entwicklungsgespräch gemacht. Hier wird jenseits von Problemen über die Entwicklung des Kindes, sein Verhalten, seine Vorlieben und gemachte Beobachtungen zu Hause und im Kindergarten gesprochen. Am Nachmittag geht die Verantwortung mit der Verabschiedung des Kindes von der Erzieherin wieder zu den Eltern über.

### **Beteiligung und Beschwerden der Eltern**

Strukturell eingebunden in die Partizipation sind Eltern durch den Elternrat (mit KiTa-Leitung), im Kita-Ausschuss (dazu noch Träger), bei regelmäßig stattfindenden Elterncafés und Elternabenden und bei Umfragen.

Befragungen finden statt bei Entscheidungen, die alle angehen (z.B. Mittagessenanbieter).

Die Entwicklungsgespräche geben Raum, mit der Gruppenerzieherin in Bezug auf das eigene Kind Vorstellungen einzubringen.

Hier ist auch die erste Adresse bei Beschwerden, die zweite ist die Leitung, nachfolgend der Träger, darüber hinaus nehmen b.B. Jugendamt und Landesjugendamt Beschwerden entgegen.

Die Vorgehensweise ist durch QMelementar festgelegt.

## **Elternvertretung**

Im ersten Elternabend des Kindergartenjahres im September wird der Elternrat gewählt. Dort können sich alle Eltern engagieren, die dem Kindergarten Zeit und Ideen zur Verfügung stellen und gleichzeitig ihr Mitspracherecht besonders nutzen möchten. Der Elternrat hat elterninterne Treffen sowie Elternratssitzungen im Kindergarten, bei denen alle Mitarbeiterinnen und ein Trägervertreter anwesend sind.

Die Vertreter des Elternrates verstehen sich als Mittler zwischen allen Eltern der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen sowie dem Träger. Sie suchen das Gespräch zwischendurch und leiten Anliegen und Informationen weiter. Sie veranstalten einmal im Quartal ein Elterncafé zum besseren Kennenlernen und Austausch mit anderen Eltern. Oft kommen Kinder dazu. Meist sind die Elterncafés auch thematisch gestaltet. Zu Festen im Kindergarten spielen Eltern sehr gern Theater oder gestalten ein Bühnenprogramm und sind maßgeblich an Organisation und Durchführung beteiligt.

## **Elternbildung**

Durch thematische Elternabende und Bildungsangebote der Kirchgemeinde wird von uns auch Elternbildung angeboten. Es gibt in größeren Abständen Väterabende oder offene Treffs zum Fußballspielen mit den Kindern.

## **6. Kontakte nach außen**

Wir pflegen Kontakte im Stadtteil zu den umliegenden Grundschulen, dem Sprachheilkindergarten und besonders zur 74. Grundschule. Wir informieren über Angebote für Bildung, Beratung und Freizeit in Leipzig und pflegen Kontakte zu den entsprechenden Institutionen.

## **7. Kinderschutz**

Unsere evangelische Kindertagesstätte hat eine Vereinbarung mit Fink e.V., Erziehungs- und Familienberatungsstelle Sommerfelder Straße 37, 04299 Leipzig, Telefon 0341.8612206 folgenden Inhalts:

„Die Erziehungs-und Familienberatungsstelle Fink e.V. berät den o.g. Kindergarten in besonderen Fällen (z.B. im Fall einer möglichen Kindeswohlgefährdung) mittels einer insoweit erfahrenen Fachkraft.“  
Das Prozedere im Kindeswohlgefährdungsfall ist damit verbunden festgelegt.

## **8. Qualitätsmanagement**

Die Leiterin unserer Einrichtung ist Qualitätsbeauftragte nach einer entsprechenden Weiterbildung mit Colibri Managementservice. Seitdem befinden wir uns mit dem Träger gemeinsam in einem Prozess der Etablierung des QM<sup>elementar</sup>-Systems. Derzeit wird ein Handbuch erstellt, in dem die einzelnen Themen dieser Konzeption ausführlich geregelt und dargestellt sind.

Leipzig, 25.02.2014